

Reitweins kleines Haushaltswunder

Oderbruchdorf hat 100 000 Euro mehr auf der „hohen Kante“ als gedacht / Steuern steigen dennoch

Reitwein (ir) In der Oderbruchgemeinde hat es ein kleines Haushaltswunder gegeben. Reitwein steht im Festjahr anlässlich der 700. Wiederkehr seiner Ersterwähnung finanziell deutlich besser da als noch vor Kurzem. Ein neues Haushaltssicherungskonzept müsse nicht erstellt werden, teilte Bianca Stolpe, die Kämmerin des Amtes Lebus, den Mitgliedern des Finanzausschusses am Montagabend mit.

Das „Wunder“ hat mehrere Ursachen. Eine ist rein buchhalterischer Natur: Nach dem Oder-Hochwasser 1997 hatte das Land mehrere Reitweiner Gemeindestraßen in Deichnähe sanieren lassen. Das „Geschenk“ war bei der Erfassung des Anlagevermögens für die doppische Haushaltsführung allerdings nicht ausreichend berücksichtigt worden. Für die sanierten Straßen muss die Gemeinde viel geringere Abschreibungen ansetzen.

Ein weiteres Geschenk hat der Landkreis der bis dahin klammen Kommune im vorigen Jahr gemacht, als er deren Eigenanteil für die Sanierung zweier innerörtlicher Straßen im Zuge des Bodenordnungsverfahrens aus seinem Kreisentwicklungsbudget übernahm. Und der Amtsausschuss Lebus hat den Amtsgemeinden mit dem Aussetzen der Investitionsumlage für die Amtsfeuerwehr in diesem Jahr finanziell „Luft“ verschafft. Für

Reitwein macht das immerhin 15 700 Euro aus. Summa summarum hatte die Gemeinde Ende 2015 rund 188 000 Euro und damit fast 100 000 mehr auf der „hohen Kante“ als gedacht.

„Hätten wir die Grund- und Hundesteuern also gar nicht erhöhen müssen?“ Das fragte

Monika Bäcker die Kämmerin angesichts dessen. Zumal die Gemeinde im vorigen Jahr auch noch ihre letzten Altkredite abgezahlt hatte. Das erspart Zins- und Tilgungszahlungen von fast 30 000 Euro. „Doch, sie mussten die Steuersätze erhöhen. Denn der Haushaltsplan ist ja nicht ausgeglichen“, antwor-

nete Bianca Stolpe. Die im aktuellen Haushalt fehlenden mehr als 100 000 Euro können nur aus der Rücklage beglichen werden. Zu-

letzt hatten die Abgeordneten beschlossen, den Hebesatz für die landwirtschaftliche Grundsteuer A von 265 auf 293 Prozent und damit über den Landesdurchschnitt von 290 anzuheben.

Größte Sparsamkeit bleibt in Reitwein also angesagt. Deshalb wollten die Mitglieder des

Finanzausschusses dem Wohnungsverwalter Hageba auch keinen „Freifahrtschein“ für zusätzliche mehr als 21 000 Euro für Instandhaltungen geben. Er wolle erst genau wissen, was gemacht werden soll und sich die Häuser und Wohnungen ansehen, erklärte Bauausschuss-Vorsitzender Johannes Darrelmann in der Haushaltsdebatte. Jörg Hartnigk erbat die Einladung des Hageba-Verantwortlichen zur Berichterstattung.

Die 10 000 Euro, die für die Befestigung des Akazienweges veranschlagt sind, haben die Ausschussmitglieder zwar im Entwurf des Haushaltsplanes stehen lassen. „Doch mit Hochofenschlacke wollen wir das doch nicht machen“, erinnerte Paul-Christoph Richert seine Abgeordnetenkollegen. In die Kita „Birkenschlösschen“ soll weiter investiert werden, unter anderem in Sport- und Spielgeräte.

**Vor Investitionen in
kommunale Häuser
soll die Hageba Fakten
auf den Tisch legen**